

Kiel, Carolin

Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte

Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 45-53. - (Beiträge zur gesellschaftswissenschaftlichen Forschung; 27)



Quellenangabe/ Reference:

Kiel, Carolin: Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte - In: Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 45-53 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53373 - DOI: 10.25656/01:5337

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-53373>

<https://doi.org/10.25656/01:5337>

in Kooperation mit / in cooperation with:



CENTAURUS
Verlag & Media KG

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz

Ergebnisse des Projektes *Anstoß*

Christian Pfeffer-Hoffmann / Wilfried Hendricks (Hg.)



CENTAURUS



Anstoß ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms XENOS – Integration und Vielfalt. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Dabei geht es vor allem um präventive Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg gefördert.



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86226-120-8

ISSN 0177-2740

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlag & Media KG 2011
www.centaurus-verlag.de

Umschlaggestaltung: Daniela Nicolai

Satz: Vorlage des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis

Einführung	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	7
Regionale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	11
Das Projekt <i>Anstoß</i> – eine strategische Einordnung	
Ulrich Dovermann.....	23
Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung	
Martin Kuder, Manuela Kohlbacher	30
Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte	
Carolin Kiel.....	45
Intergenerationelles Arbeiten	
Manuela Kohlbacher, Jacqueline Bayer.....	54
Bildung und Lebensplanung im ländlichen Raum	
Manuela Kohlbacher.....	66
sorbisch modern	
Martin Kuder	80
Regionale Communities im Internet	
Andreas Lucius, Katrin Riske	91
Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes	
Ingo Siebert, Jasmin Rocha.....	102
Ausblick	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	111
Abbildungsverzeichnis	114

Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte

Carolin Kiel

Die Durchführung von Zukunftsprojekten mit den Menschen in der Niederlausitz ist neben der Netzwerkarbeit zentraler Praxisbaustein von *Anstoß*. Wie das Gesamtprojekt verfolgt die Arbeit in den Zukunftsprojekten das Ziel, sozialräumliche Veränderungen in der Projektregion durch die Entwicklung positiver gesellschaftlicher Perspektiven zu unterstützen. Die Erkenntnis, dass sich Veränderungen dieser Größenordnung kaum im Rahmen einer auf drei Jahre begrenzten Projektlaufzeit, geschweige denn innerhalb eines einzelnen Zukunftsprojektes ergeben, beeinflusst den Ansatz und die Methodik der Zukunftsprojekte.

Entwicklung positiver regionaler Perspektiven: von der Theorie zur Praxis

Die Zukunftsprojekte bilden den Kern der Projektarbeit von *Anstoß* in der Region. Mindestens drei Zukunftsprojekte pro Jahr sollten bis Projektende umgesetzt werden, jedes für sich auf das Gesamtziel ausgerichtet, gesellschaftliche Perspektiven für die Region zu entwickeln und einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu leisten. Betrachtet man den zeitlichen Rahmen, wird schnell klar, dass die Zukunftsprojekte diese Veränderungen nicht unmittelbar bewirken können. Die Arbeit in Zukunftsprojekten kann hierfür nur bestmögliche Voraussetzungen schaffen. Die Herausforderung bei der Konzeption der Zukunftsprojekte bestand also darin, einen methodischen Ansatz zu entwickeln, der im gegebenen zeitlichen Rahmen effektiv Raum für Veränderung schafft, Potenziale für Entwicklungen freilegt und dem zentralen Anspruch auf Nachhaltigkeit zur Geltung verhilft.

Gleichzeitig war *Anstoß* bei der Konzeption und Umsetzung der Zukunftsprojekte vor die Aufgabe gestellt, als ein „von außen“ kommendes Projekt die konkreten Bedürfnisse in der Region zu ermitteln und Impulse für Veränderung zu geben, wo sie von den dort lebenden Menschen als notwendig wahrgenommen werden. Themenschwerpunkte und Handlungsbereiche der Zukunftsprojekte sollten daher gemeinsam mit Akteuren der Region erarbeitet werden, um größtmögliche „Zielgenauigkeit“ bei der inhaltlichen Arbeit zu gewährleisten. Ein stark partizipatorischer Ansatz ist daher ein weiteres zentrales Kriterium für die inhaltliche Entwicklung und praktische Durchführung der Zukunftsprojekte. Nachhaltigkeits- und Partizipationsansatz gehen hierbei Hand in Hand; sie bedingen und befruchten sich gegenseitig.

Anstoßen von Entwicklungen: Nachhaltigkeitsstrategie der Zukunftsprojekte

Es gibt zwei Ebenen, auf denen bei der Arbeit in Zukunftsprojekten Nachhaltigkeit erzielt werden soll: Zum einen die operative Ebene, zum anderen die individuelle Wirkungsebene.

Auf der operativen Ebene der Zukunftsprojekte gilt in erster Linie: Handlungsverantwortung teilen und schließlich abgeben, denn grundsätzlich soll es kein Zukunftsprojekt geben, das von *Anstoß* allein durchgeführt wird. Vielmehr sollen die Zukunftsprojekte mit und bei operativen Partnern der Region angesiedelt sein. Diese werden von den *Anstoß*-Mitarbeiter/-innen bei der Konzipierung, der Erstellung von Materialien, der Erprobung und ersten Durchführungen unterstützt. Der Grad der Mitarbeit der *Anstoß*-Mitarbeiter/-innen in jedem Projekt kann unterschiedlich hoch sein und wird von den kooperierenden Trägern und Partnern mitbestimmt.

Der Mitwirkungsgrad von *Anstoß* in einem Zukunftsprojekt kann auf vier Ebenen erfolgen, wobei grundsätzlich im Rahmen des jeweiligen Projektverlaufs eine sukzessiv sinkende Beteiligung von *Anstoß* und schließlich die vollständige Übernahme durch den/die Projektpartner angestrebt sind:

- a) Vermittlung: z. B. Werbung/Kontaktvermittlung bei Netzwerkpartnern
- b) Beratung: z. B. Beratung bei Konzeption, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit
- c) Mitwirkung: z. B. Übernahme von Teilaufgaben in Kooperation mit Partnern
- d) Koordination: z. B. zeitbegrenzte Leitung von Projekten in Kooperation mit Partnern

Ziel ist es, den „Erfolgsdruck“, der durch die Bindung an eine begrenzte Projektlaufzeit entsteht, durch die zügige Übergabe an einen weiterführenden Partner herauszunehmen. Indem die regionalen Akteure selbst das Projekt beeinflussen und schließlich steuern, übernehmen sie auch Verantwortung für die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse. Es sollen daher solche inhaltlichen Konzepte entwickelt werden, die eine Fortschreibung oder einen Transfer des jeweiligen Zukunftsprojektes ermöglichen.

Auch die Produkte von Zukunftsprojekten sollen idealerweise Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie sein. So können Medienprodukte im Rahmen der Zukunftsprojekte entwickelt werden (Websites, Publikationen o. ä.), die über das Projektende hinaus verwendbar sind oder weiterentwickelt werden. Die Projekte werden deshalb so geplant, dass sie langfristig und breit einsetzbar sind und damit auch eine eigenständige Wirkung im Sinne einer Verbesserung der regionalen Perspektiven entfalten können.

Eine ganz andere Form von Nachhaltigkeit soll in den Zukunftsprojekten auf der individuellen Wirkungsebene erzielt werden. Die Teilnehmenden der Zukunftsprojekte wie auch die durchführenden und kooperierenden Partner entwickeln während der Projektlaufzeit unterschiedliche Kompetenzen.

Dieser individuelle Vorgang der Kompetenzentwicklung auf persönlicher, beruflicher, sozialer und interkultureller Ebene wirkt mittelbar auf das gesellschaftliche Zusammenleben ein. Die entwickelten Kompetenzen sind unabdingbare Bestandteile einer couragierten und an der regionalen Entwicklung aktiv teilnehmenden Persönlichkeit. Auch die berufliche Handlungsfähigkeit von Jugendlichen wird so gestärkt und ihre Ausbildungs- und Berufsreife erhöht.

Um die Nachhaltigkeit im Sinne einer demokratischen und toleranten Gesellschaft bestmöglich zu befördern, werden in den Zukunftsprojekten zwei zentrale Handlungsansätze verfolgt: die positive Auseinandersetzung mit der Region und die intergenerationelle Arbeit.

Positive Auseinandersetzung mit der Region

Der Beschäftigung mit der Region und dem Aufzeigen positiver Aspekte kommt in den Zukunftsprojekten große Bedeutung zu. Durch die positive Auseinandersetzung mit der Region sollen besonders Jugendliche, aber auch ältere Generationen erfahren, dass Veränderungen gestaltbar sind und dass es sich lohnt, in der Region zu leben und sich zu engagieren. Die Vermittlung von Erfahrungen mit demokratischen Umgangsformen, Handlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten soll die Teilnehmenden darin unterstützen, mit den tief greifenden Veränderungen in ihrer Region produktiv umzugehen. Durch die Auseinandersetzung mit regionalen Zukunftsperspektiven lernen die Teilnehmenden, ihre individuellen Lebensentwürfe zu verorten. Auch die Ausbildung von Zivilcourage kann so gefördert werden.

Intergenerationeller Ansatz

In Regionen mit starker Abwanderung von jungen Erwachsenen driften die Lebenswelten der Generationen immer stärker auseinander. Ein Miteinander von Jung und Alt, ein Teilen von regionaler Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist jedoch

wichtige Voraussetzung für die individuelle Verortung in und Identifikation mit einer Heimatregion. Der Teilnehmerkreis der Zukunftsprojekte soll intergenerati-
 onell gemischt sein sowie das Entdecken und Verfolgen gemeinsamer Ziele von Jung
 und Alt ermöglichen.

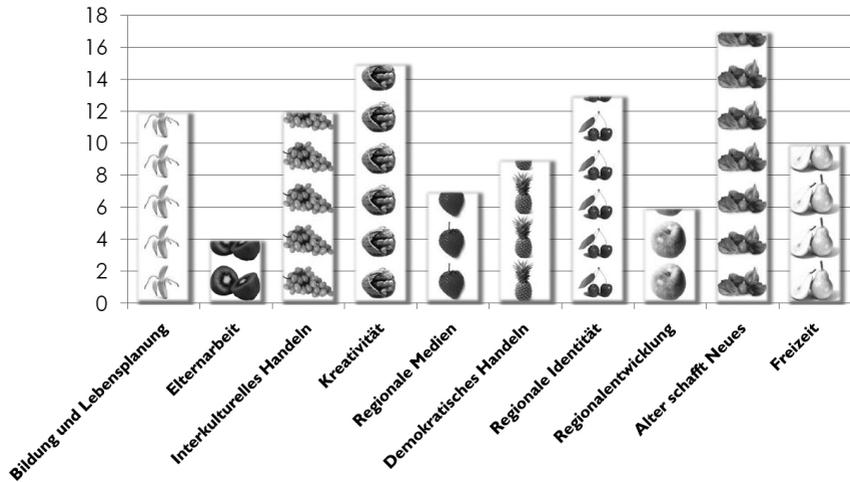


Abbildung 8 Möglichkeiten der Themenfindung bei der Auftaktkonferenz 2009.

Themenfindung

Im Juni 2009 fand auf Gut Geisendorf in Neupetershain (Lausitz) die Auftaktkonferenz des Projektes *Anstoß* statt, zu der ca. 70 Akteur/-innen der Region aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Soziales und Bildung eingeladen waren. Die Teilnehmenden der Konferenz beschäftigten sich mit der Frage, welche Themenbereiche für die Region besonders relevant sind. Für die Akteur/-innen gab es die Möglichkeit, verschiedene Projektideen kennen zu lernen, zu diskutieren, neue Ideen einzubringen und aus ihrer Expertensicht zu entscheiden, welche Themen für die Region relevant sind. Gemeinsam wurde unter den Themenbereichen folgende Rangfolge festgelegt, die für die Projektentwicklung in *Anstoß* handlungsleitend ist:

1. Regionale Identität: Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschen in der Region anregen
2. Interkulturelles Handeln: kulturelle Vielfalt, internationale Jugendbegegnung und grenzüberschreitenden Austausch erleben
3. Bildung und Lebensplanung: Orientierung bei Bildung, Beruf und Lebensplanung unterstützen
4. Elternarbeit: Mitwirkung von Eltern in der Arbeit von Schule, Berufsbildung und Jugendhilfe fördern
5. Regionalentwicklung: strukturelle Perspektiven für die Niederlausitz aufzeigen und regionale Entwicklung begleiten
6. Kreativität: künstlerische Auseinandersetzung mit dem Leben und Arbeiten in der Region anregen
7. Demokratisches Handeln: zivilgesellschaftliches Engagement und Demokratiefähigkeit fördern, Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzeigen
8. Freizeit: Vereinsarbeit, Sportaktivitäten und Freizeitgestaltung unterstützen
9. Regionale Medien: regionale Kommunikation und Kooperation durch digitale Medien stärken.

Am Ende der Auftaktkonferenz wurden mehr als 40 Projektideen von den Teilnehmenden bewertet. Entsprechend der inhaltlichen Schwerpunkte wählte das *Anstoß*-Team im Anschluss daraus die Zukunftsprojekte aus, deren Umsetzung angestrebt wurde.



Abbildung 9 Auftaktkonferenz 2009 im Gut Geisendorf.

Methodenvielfalt

Die Heterogenität der Projektinhalte und Themenbereiche und des damit angesprochenen Teilnehmerkreises macht eine Methodenvielfalt erforderlich, um die Projektziele bestmöglich zu realisieren. Die Methoden sind auf praktisches Handeln, Ergebnisorientierung sowie die Förderung von Partizipation und Interaktion unterschiedlicher Personen und Institutionen ausgerichtet. Sie müssen Alltags- und Lebensweltbezug, Individualisierung und Reflexion ermöglichen. Beispielhafte Methoden in den Zukunftsprojekten sind:

- *Unterrichtsprojekte*: Sie bieten sich an im Kontext einer Auseinandersetzung mit den Heimatorten, den regionalen Gegebenheiten und individuellen Biografien. Sie können unterstützt werden durch Filme, Planspiele, Begegnungen mit z. B. Zeitzeugen oder Besuchen von Museen, Industriedenkmälern etc. Die Beschäftigung mit interkulturellen Aspekten der Heimatregion gehört dazu (Sorben/Wenden, Polen).

- *Stadtrallyes/Regionenspiele*: Als spielerische Formate, die sich erlebnispädagogischer Methoden bedienen, eignen sich Rallyes und Regionenspiele mit ihren Wissensfragen und Orientierungsaufgaben besonders gut, den Teilnehmer/-innen aktive und unmittelbare (Neu-)Erfahrung der Region und ihrer Besonderheiten zu vermitteln. Die mittelbare Förderung des Prozesses der Selbst-Verortung und der In-Bezugsetzung zur Region ist hier angelegt.
- *Werkstattarbeit*: Werkstattarbeit kann beispielsweise in Form von Geschichts- und Zukunftswerkstätten stattfinden. Eine Auseinandersetzung mit der individuellen Beziehung zur Region, die Aufarbeitung von Erfahrungen und Problemen unterschiedlicher Zielgruppen und Generationen kann mittels verschiedener Techniken (Arbeit mit Lebenspanoramen, Zukunftsreisen u. a. m.) gefördert werden. Sie dienen zugleich der Systematisierung der in den Projekten gewonnenen Erfahrungen sowie der Auslösung von neuen Impulsen und Zielen.
- *Medienarbeit*: Durch diese Arbeit werden die Teilnehmenden zu Expert/-innen der Mediennutzung und -gestaltung. Sie können die Einbeziehung der Medien in ihrem Berufs- und Lebensalltag optimieren. Dabei kann innerhalb der intergenerativen Projekte der „technologische Vorsprung“ in der Beherrschung der digitalen Medien seitens der jüngeren Generation produktiv für die Kompetenzentwicklung der Älteren genutzt werden. Die unterschiedlichen Medien erhöhen die Attraktivität der Projekte und sind Gesprächsanlass zwischen den Generationen, deren Kommunikationsfähigkeit sich erweitert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass diese komplexen Methoden den Teilnehmenden ein hohes Maß an Mitgestaltung des unmittelbaren Projektverlaufs ermöglichen. Ihre individuellen Erfahrungen sind integraler Baustein für die Projekte. Die Reflexion über das Erfahrene wird angeregt, die Verarbeitung und Nutzung des einmal Erkannten unterstützt. Die Variation oder Kombination von Methoden innerhalb eines Zukunftsprojektes erweist sich in der Projektpraxis als vorteilhaft.

Durch diese Flexibilität kann eine bessere Anpassung an Rahmenbedingungen eines Zukunftsprojektes oder Bedürfnisse der Teilnehmenden erfolgen und so zur „Zielgenauigkeit“ der anvisierten Projektziele maßgeblich beitragen.

Fazit

Die Zukunftsprojekte von *Anstoß* sind zentraler Praxisbaustein des Projektes. Mit ihrer auf Nachhaltigkeit, Partizipation und Methodenvielfalt aufbauenden Struktur wirken sie über die begrenzte Projektlaufzeit hinaus auf unterschiedlichen Ebenen in die Region hinein. Sie sind Vehikel, um Räume und Potenziale für Veränderungen aufzudecken und längerfristige Entwicklungen in Gang zu setzen. Die umfassende Einbindung regionaler Akteur/-innen in die Projektentwicklung sowie die möglichst frühe Abgabe der Handlungsverantwortung an jene ermöglicht die eigenständige Fortentwicklung der Projektidee, auch nachdem *Anstoß* seine Aufgaben als Initiator erfüllt hatte. Der methodisch und operativ gelungene Anstoß durch die Zukunftsprojekte trägt zum Projektziel bei – nämlich der Herbeiführung gesellschaftlicher und sozialräumlicher Veränderungen durch die Entwicklung regionaler Perspektiven für die Niederlausitz.